

Haus getreten sein: Seine Schuhe waren naß, sein graues Haar hing feucht um sein Gesicht; dieses Gesicht selbst war blaß und starr. Seine Augen brannten.

„Da staunen Sie, Tom,“ sagte er, als Wiese aufsprang und ihn verwundert betrachtete, „na bleiben Sie sitzen! Ich hatte mich nur so plötzlich entschlossen, mich mit Ihnen auszusprechen, daß ich die Bahn benutzen mußte. Bin zu Fuß von der Station gekommen . . . und es regnet . . . und auf dem Meer ist ein Wetter . . . ein Wetter . . .“

Seine letzten Worte erstarben. Er vollendete den Satz nicht, sondern warf einen angstvollen Blick zu den Fenstern. Dann ließ er sich in einen Klubsessel fallen.

„Ich werde Pit rufen und Ihnen trockene Schuhe bringen lassen“, erbot sich Thomas.

Der alte Mann tat eine abwehrende Bewegung. „Das ist so unwichtig, ich spüre so etwas nicht. In meinen jungen Jahren bin ich oft mit durchnässten Schuhen gegangen . . .“

Plötzlich sah er seinen Mitarbeiter forschend an. „Lieben Sie Helen, Tom?“

„Nein“, gab Wiese nach einigem Zögern zurück. Doch dieses Zögern wurde wirklich nur aus der Überraschung geboren.

„So . . . aber Sie sind ihr Freund?“

„Nein.“

„Warum nicht? Ich habe es angenommen . . .“

„Bis vor kurzem hatten Sie ein Recht dazu. Aber ich kann nicht leugnen, daß meine Gefühle für Helen eine Veränderung erfahren haben. Sie ist für meinen Geschmack zu erbarmungslos gegen ihren Vater.“

„Teufel . . . Sie sind aufrichtig!“ entfuhr es Speers. Aber in seinen Blick trat eine Wärme, die ihn Thomas näherbrachte; sein Gesicht belebte sich. „Und Sie sind ein guter Beobachter“, sagte er anerkennend. „Nur wissen Sie nicht, daß sich alles aus Helens Gemütskrankheit ergibt.“

„Sie ist krank?“

„Sie muß uns wohl irgendein Leiden verbergen. Sonst wäre das unmöglich, was sie mir jetzt antut, Tom,“ der Alte beugte sich weit vor, und nun schimmerten seine Augen feucht, „Tom . . . wissen Sie, wo Helen ist?“

„In Detroit?“

„Nein . . . auf Neufundland . . . bei St. Johns . . . bei ihrer Maschine, mit der sie nach Europa fliegen will!“

Thomas Wiese saß sprachlos. Aber mit

einem Male wußte er sich alles zu erklären: das Schweigen seines Chefs und Freundes, den Scheck, der an Ford abgegangen war, die Depression, die auf dem Geist des alten Mannes ruhte. Er erschrak, und plötzlich meldete sich in ihm eine würgende Angst um Helen.

Da begann Speers zu erzählen: wie Helen seit Lindberghs Flug nicht geruht hatte, wie sie sich bei Ford den Apparat bauen lassen, in aller Stille, ängstlich verborgen vor der Öffentlichkeit, die sie erst durch ein Gelingen ihres Planes überraschen wollte; wie sie von der Idee berauscht schien, als erste Frau drüben in Irland zu landen, wie keine Warnung sie in ihrem Entschluß wanken machte. „Malberry und Ronger sind ihre Piloten,“ setzte Speers hinzu, „Givens ihr Monteur. Und nun . . . und nun . . .“

Er stockte und verschlang Thomas mit Blicken, in denen irgend etwas Unerklärliches funkelte.

Dann brach es sich durch: „Sie . . . Tom . . . Sie sollen mit ihr fliegen!“

„Ich?“ fragte Thomas einfach. Dann schwieg er. Ungeahntes war an ihn herangetreten. Es überwältigte ihn.

„Es ist Helens Wunsch“, hörte er den Grauhaarigen sagen. „Ich habe mich dagegen gewehrt . . . was geht Sie die Tollheit Helens an . . . warum sollen Sie Ihr Leben gefährden, Tom? Aber sie antwortet: ‚Er ist kein Feigling, und ich brauche einen vierten Begleiter.‘“

Ein dünnes Argument, ging es Thomas Wiese durch den Kopf.

„Es ist weniger gefährlich, als Sie glauben, Tom“, keuchte Speers in loderndem Eifer. „Die Maschine hat drei Motoren . . . Malberry ist tüchtig. Er ist vor ein paar Wochen als einziger nach Honolulu gekommen, quer über den Pazifik. Was soll ihn da hindern, Irland zu erreichen? Irland,“ lachte er plötzlich so sonderbar auf, daß Thomas stutzte, „haha . . . Irland!“

Sein Gesicht war verzerrt wie das eines Wahnsinnigen. Und er lachte lautlos, nur ein wenig glucksend vor sich hin. Seine Hände waren ineinander vergraben, und jede Muskel an ihm bebte.

„Es ist selbstverständlich, daß ich nicht nein sage“, preßte Thomas hervor. Das Wesen seines Chefs stieß ihn zum ersten Male ab, seit er ihn kannte, aber er durfte nicht ausweichen. Gerade das